Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09298755
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Merseburger Straße 139
Gem. * Fl-stck. * Flur	Lindenau * 665

Kurzcharakteristik

Wohnhaus in offener Bebauung sowie Verkaufspavillon an der Straße; Putzfassade, Porphyrtuffgewände, als Gärtnereigebäude ortsteilgeschichtliche und baugeschichtliche Bedeutung

Denkmaltext

Der in Lindenau ansässige Kunst- und Handelsgärtner Anton Oscar Herzog beantragte im Herbst 1889 die Errichtung eines Wohngebäudes auf seinem Grundstück, das 1887 noch als Feldgrundstück eintragen war und in diesem Jahr zunächst nur mit einem Gewächshaus bebaut wurde. Entwurf und Ausführung für den Wohnhausneubau im Jahr 1889 waren zunächst Zimmermeister Ernst Ahner übertragen, wurde jedoch nicht ausgeführt. Über einem Keller, der das Waschhaus aufnehmen und dessen Sockel aus gefugtem Bruchsteinmauerwerk bestehen sollte, lag das Parterre. Hier war neben der Küche auch ein Comptoir eingeordnet. Das Obergeschoss, an den Traufseiten hinter einem Satteldach und Zwerchhäusern verborgen, diente, den Entwurfszeichnungen folgend, rein privater Wohnnutzung. Auch 1891 war noch kein Gebäude errichtet und erst 1895 unternahm der Herzog einen zweiten Versuch. Jetzt entwarf der Architekt Robert Möller einen modern-repräsentatives zweigeschossiges Gebäude im Landhausstil mit zwei Sprenggiebeln. Prägend sind Putzfassaden über sichtbelassenem Bruchsteinmauerwerksockel, schmiedeeiserne Maueranker, Rahmungen der Fenster durch Putz und Ziegelbögen. Für die Blitzableiteranlage war die Telegraphen-Anstalt und Blitzableiter-Fabrik von Otto Selle noch in 1895 vertraglich gebunden, die Schlussprüfung der Schleusenanlage datiert vom 12. Februar 1896. Für den Verkauf der Erzeugnisse auf dem Gärtnereigrundstück ließ Besitzer Oskar Herzog 1933 durch Baumeister W. Kolditz eine kleine Blumenhalle an der Grundstücksflucht der Merseburger Straße erbauen. Ein großes Fenster öffnet sich an der Schaufront, deren Ecken hier zudem verbrochen und mit Fensterbändern versehen sind. Seitlich ist der Eingang des Ziegelbaus eingeordnet. Zur Gestaltung gehören ein Flachdach, Kratzputz, Bänder aus Sichtklinkern zur Dekoration sowie ein 'Buntklinkersockel'. Als eines der letzten Gärtnereigrundstücke in den durch umfängliche Industrie- und Gewerbeanlagen geprägten Ortsteilen im Leipziger Westen besitzt das Grundstück eine baugeschichtiche Bedeutung und einen Seltenheitswert. LfD/2020, 2021

Datierung	1895-1896, bez. 1895 (Wohnhaus); 1933, Blumenhalle (Verkaufspavillon)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09298755 F**
Aufnahmejahr	2025
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Wohnhaus in offener Bebauung sowie Verkaufspavillon an der Straße

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.